

zialistischen Gemeinschaft ihre konsequent auf die Sicherung des Friedens und die Stärkung und Verteidigung des Sozialismus gerichtete Politik entgegen. Von größter Bedeutung war der Abschluß des Warschauer Vertrages am 14. Mai 1955, an dessen Vorbereitung die DDR aktiv beteiligt war. Damit wurde ein Bündnis geschaffen, das alle Angriffe des Imperialismus auf den Sozialismus erfolgreich abwehren konnte und von denbseit seiner Gründung die vielfältigsten Initiativen für Frieden und Abrüstung ausgingen.

Die SED und die DDR leisteten an einem entscheidenden Brennpunkt der internationalen Klassenaus-einandersetzung dazu ihren Beitrag. Die 3. Partei-konferenz beschloß, den planmäßigen Aufbau der Grundlagen des Sozialismus weiter zielstrebig fort-zusetzen. Damit wurde die Möglichkeit geschaffen, eine leistungsstarke Volkswirtschaft aufzubauen, die sowohl die Basis für die Lösung der komplizierten Probleme der Übergangsperiode vom Kapitalis-mus zum Sozialismus darstellte als auch die Vor-aussetzung dafür bot, den Angriffen des Imperialis-mus erfolgreich zu begegnen.

Die Genossen an diese historischen Tatsachen in den Seminaren zu erinnern ist das eine, worauf das Propagandistenkollektiv in der Anleitung orientiert. Das andere besteht darin, daß an die Erfahrungen der Klassenschlachten mit dem Imperialismus in der Mitte der 50er Jahre angeknüpft wird und in diesem Zusammenhang die Teilnehmer zu Überlegun-gen und Schlußfolgerungen für das Heute geführt werden.

Nachweis anhand von Tatsachen führen

Dabei werden einerseits die Aggressivität dejs Impe-rialismus und andererseits die Wesenseinheit von Sozialismus und Frieden aufgezeigt. Anhand sol-cher Fakten wie der Vorbereitung auf einen Nukle-arkrieg durch die Reagan-Administration, ihrer Erst-

Schlagskonzeption gegen die Sowjetunion und ih-rem Bestreben, durch die Raketenstationierung in Westeuropa das Prinzip der Gleichheit und gleichen Sicherheit zu durchbrechen, wird die Kriegsgefähr-lichkeit des Imperialismus nachgewiesen. Es wird zu der grundsätzlichen Erkenntnis und Aussage ge-führt: Der Imperialismus ist und bleibt die Quelle der Kriegsgefahr, da sich aus dem Streben der Mo-nopole nach Maximalprofit objektiv der Drang die-ses Systems ergibt, seine Macht auszudehnen, neue Einflußsphären zu gewinnen und andere Völ-ker auszubeuten und zu unterdrücken.

Für die Wesenseinheit von Sozialismus und Frieden stehen unter anderem folgende Tatsachen: Die UdSSR, die DDR und die anderen Staaten der so-zialistischen Gemeinschaft scheuen keine Mühe, um dauerhafte Fortschritte zur Friedenssicherung zu erreichen. Die Sowjetunion hat die feierliche Er-klärung abgegeben, nicht als erste Kernwaffen ein-zusetzen. Die Staaten des Warschauer Vertrages sind zu weitestgehenden Maßnahmen der Abrüs-tung gemäß dem Prinzip der Gleichheit und glei-chen Sicherheit bereit; sie schlagen der NATO einen Vertrag über den Verzicht auf Gewaltanwen-dung, für die Aufrechterhaltung friedlicher Bezie-hungen vor. Die DDR erklärte sich damit einverstan-den, ihr gesamtes Territorium zur Schaffung einer von nuklearen Gefechtsfeldwaffen freien Zone in Mitteleuropa zur Verfügung zu stellen.

Die Propagandisten erhalten auch Hinweise auf ak-tuelle Materialien zu dieser Thematik. Dazu zählen unter anderem die Rede des Genossen Erich Hon-ecker vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen am 18. Februar dieses Jahres, seine Ausführungen auf der Internationalen Karl-Marx-Konferenz in Berlin (ND vom 12. 4. 1983) sowie die Erklärung zu Fragen der internationalen Lage und der Außenpolitik der UdSSR (Andrej Gromyko, ND vom 4. 4. 1983).

Emil Schwanebeck

Leiter der Bildungsstätte der Kreisleitung Wismar der SED

Leserbriefe

Regelmäßiger Dialog mit Bauschaffenden

In Abstimmung und mit Hilfe der BGL, der FDJ-Leitung und der staatlichen Leiter führt unsere BPO im VEB Hochbau Nordhausen regelmäßig organi-sierte politische Gespräche in allen Arbeitskollektiven, insbesondere in den 20 Jugendbrigaden, durch. Sie sind fester Bestandteil der Führungstätigkeit der Parteileitung. Sie haben sich als eine Hauptform der politi-schen Massenarbeit, als unentbehrl-icher Dialog der BPO mit den Bau-schaffenden bewährt und sind aus dem Leben der BPO und des gesam-

ten Betriebes nicht mehr wegzuden-ken. Diese Form der politischen Arbeit findet bei den Bauschaffenden gro-ßen Anklang. Mit ihrer Hilfe hat sich eine gesunde und optimistische At-mosphäre herausgebildet. Vor-schläge, Hinweise und Verpflichtun-gen, aber auch kritische Bemerkun-gen zu Leitungsproblemen des Betrie-bes gehören zu ihren Ergebnissen. Zu Beginn gab es Skepsis bei einigen Leitern, ob sich diese Form der politi-schen Arbeit in einem Baubetrieb überhaupt regelmäßig durchführen

läßt. Einige von ihnen hatten Scheu davor, in Arbeitskollektiven aufzutret-en. Immerhin beschäftigt unser Be-trieb mehr als 2000 Werkstätige, und die Baustellen befinden sich in den Grenzkreisen Nordhausen, Worbis, Heiligenstadt und in Sondershausen, in der Bezirksstadt Erfurt und in der Hauptstadt der DDR Berlin.

Gerade wegen dieser Vielzahl der Ar-beitsorte ist eine gute Organisation der politischen Gespräche notwendig. Nur so gelingt es, alle Kollektive und jeden Werktätigen zu erreichen, zu in-formieren und zu orientieren, das Ver-trauensverhältnis zwischen BPO und Bauschaffenden weiter zu festigen